№ 4150. Dienstag, 26. März (Morgen-Ausgabe.)

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 25. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 25. März. Die „Kreuzztg." meldet aus Paris: Der General-Adjutant des Kaisers, General Frossard, begiebt sich in geheimer Mission nach Luxemburg. Die zahlreichen Gerüchte von einem französischerseits beabsichten Ankauf Luxemburgs erhalten sich.

---

* **Berlin**, 24. März. Der „Staatsanzeiger" publizirt das Gesetz betr. die Aufhebung der Einzugsgelder und gleichartiger Communal-Abgaben. § 1 lautet: „Vom 1. Juli 1867 ab darf in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen, Sachsen, Westphalen und in der Rheinprovinz von Neuanziehenden ein Einzugs- oder Eintrittsgeld oder eine sonstige besondere Communal-Abgabe wegen des Erwerbes der Gemeindeangehörigkeit (der Niederlassung am Orte) nicht mehr erhoben, auch kein Rückstand einer solchen Abgabe mehr eingefordert werden."

— Dem Geh. Regierungsrath im Ministerinm des Innern, Dr. Hahn, ist am gestrigen Tage das Kreuz der Ritter des Hohenzollern-Ordens verliehen worden.

— Londoner unterrichtete Briefe — schreibt die „B. B.-Z." — sprechen heute übereinstimmend von dem Entschlusse der Königin Victoria, nochmals zu einer morganatischen Ehe zu schreiten, und stellen es als wahrscheinlich dar, daß, für den Fall dieser Entschluß zur Ausführung kommen sollte, eine Abdankung damit Hand in Hand gehen würde. (??)

— Die Commission des Magistrats, die beauftragt war, den Plan zu einem Institut aufzustellen, welches den Zweck hat, die Beleihung der Grundstücke Berlins zu erleichtern, hat einen Entwurf ausgearbeitet, der den Berathungen des Magistratsplenums zum Grunde gelegt ist. Nach dem Entwurfe würde die Beleihung durch Pfandbriefe erfolgen, welche von einem „Berliner Pfandbrief-Amt" ausgegeben werden sollen. Dieses Institut soll unter die Leitung des Magistrats gestellt werden und drei Directoren erhalten, unter denen sich ein Jurist zu befinden hätte, der die Qualification zum Richteramt erworben. Die Directoren sollen dem Magistrate verantwortlich sein. Eine Garantie für das zu gründende Institut übernimmt die Commune Berlin nicht, dasselbe soll vielmehr in sich selbst die erforderliche Sicherheit bieten. Die auszugebenden Pfandbriefe sollen im Werthe von 1000, 500 und 100 Rt. ausgegeben werden, 4½ Procent Zinsen tragen und auf den Namen des Inhabers lauten. Der Grundbesitzer, welcher die Hilfe des Instituts in Anspruch nimmt, würde das entliehene Capital mit 5% zu verzinsen, 2% ein- für allemal zum Reservefonds einzuzahlen und einen Thaler pr. 1000 Rt. Capital als Beitrag zu den Verwaltungskosten beizusteuern haben.

— Bei der preußischen Regierung soll, der „Stb.-Ztg." zufolge, die Absicht vorwalten, zur Verstärkung der preußisch-norddeutschen Marine von Nordamerika mehrere Schiffe, und zwar Schrauben-Fregatten oder gedeckte Corvetten, wie kleinere Fahrzeuge zu erwerben. Ebenso wird der Erhöhung des preußischen Marine-Bataillons auf ein Regiment und überhaupt der Erhöhung des Mannschaftsstandes der Marine mit Nächstem entgegengesehen. Auch auf den Werften von Danzig sollen zwei neue Schrauben-Corvetten à 28 Kanonen in Bau genommen werden. In diesem Sommer werden außerdem mit den neu construirten gezogenen 72-Pfündern Schießversuche stattfinden, wozu eine große Anzahl Geschosse derselben bereits an das hiesige Zeughaus abgeliefert worden ist. Die Absicht, die neuen preußischen Panzerschiffe hauptsächlich mit diesen Monstregeschützen zu armiren, wird dabei wahrscheinlich verwirklicht werden, auch sollen dieselben zur Armirung der Strandbefestigungen verwendet werden.

— Es ist angeordnet worden, daß verwundete und in Folge der Anstrengungen des vorjährigen Feldzuges erkrankte Mannschaften, vom Feldwebel abwärts, welche inzwischen als invalide verabschiedet oder in das Beurlaubtenverhältniß übergetreten sind und zu ihrer Wiederherstellung in diesem Jahre nothwendig einer Badekur bedürfen, die für active Militärpersonen getroffenen Badekur-Einrichtungen auf Staatskosten mitbenutzen können und sich deshalb baldigst an das zugehörige Landwehr-Bataillon zu wenden haben.

— Es wird jetzt ein neues zwölftes Artillerie-Regiment gebildet, ausschließlich für die Belagerung feindlicher Befestigungen bestimmt.

— (Od.-Z.) Eine Anzahl Gutsbesitzer in Neuvorpommern erklärt in der „Stralf. Ztg." daß sie sich — zur Heilighaltung des Sonntags — für verpflichtet halten, an Sonn- und Festtagen in ihren Landwirthschaften keine andern Arbeiten vornehmen zu lassen, als solche, die unabweislich nothwendig sind, — auch nicht in der Ernte; ihren Leuten die nöthige Zeit zur Besorgung ihrer eigenen Wirthschaft während der Woche zu gewähren, damit sie hierdurch an der Heiligung des Feiertags nicht behindert werden, — und deshalb namentlich solche Arbeiten für ihre Leute, welche mit den herrschaftlichen Gespannen vorgenommen werden, an den Wochentagen verrichten zu lassen.

Braunschweig, 20. März. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung theilte der Präsident ein Schreiben des Ministeriums mit, in welchem sich dasselbe mit dem Antrag: daß den aus dem Herzogthum zum Reichstage des Norddeutschen Bundes gesendeten Abgeordneten die Reisekosten und angemessene Diäten verwilligt werden, einverstanden erklärt, und der Landesversammlung eröffnet, es sei Verfügung getroffen, daß den drei Abgeordneten aus dem Herzogthume bis dahin, daß die Angelegenheit auf dem Reichstage selbst entschieden werde, täglich 4 Rt. Diäten gezahlt und die Reisekosten ersetzt würden. (Tagbl.)

England. London, 21. März. Seit einigen Tagen ziehen sich aus dem Innern Irlands Schaaren junger Männer nach Cork zusamen; eine Concentrirung verdächtiger Elemente, die jedoch statt furchterregend nur beruhigend wirkt. Denn in Cork schiffen die Leute sich nach Amerika ein; offenbar entmuthigte Theilnehmer an dem Aufstande, die jetzt ihr Spiel verloren geben und dem Arme des Gesetzes nicht verfallen möchten. Ihrer Flucht werden goldene Brücken gebaut; die Constabler, welche auf alle Stationen ein wachsames Auge haben, stellen dem fenischen Exodus keinerlei Schwierigkeiten in den Weg. Andere Anführer, die sich noch nicht nach Hause wagen, haben den Wunsch ausgedrückt, aus den Bergen zurückzukehren, wenn die Behörden milde gegen sie verfahren würden. — Das Unterhaus versetzte gestern einem althergebrachten Mißbrauche einen Stoß, indem es 263 gegen 187 Stimmen Hardcastles Antrag auf Abschaffung der Kirchensteuer zur zweiten Lesung gelangen ließ.

Belgien. Brüssel, 22. März. Der Senat hat nach äußerst stürmischer Debatte die Abschaffung des Artikels 1781 des Civilgesetzes, welcher in Streitigkeiten über Baarzahlung den Arbeitgebern gegen die Arbeiter ein Privilegium gewährt, mit 33 gegen 18 Stimmen verworfen. Die Beredsamkeit des Justizministers, welche darauf hinwies, daß der Artikel gegen die in der Constitution gewährleistete Gleichheit der Bürger verstoße, daß seine Abschaffung in der Thronrede versprochen, von der Zweiten Kammer mit großer Majorität votirt worden sei, daß die öffentliche Meinung sich lebhaft dafür ausgesprochen habe, — half nichts. Auch die Befürwortung des Ministers des Aeußern, Herrn Rogier, welcher zur Mäßigung und Versöhnlichkeit mahnte, blieb ohne Wirkung. Die Rechte stimmte wie Ein Mann dagegen. In der Zweiten Kammer wird die Debatte über die Wahl-Reform fortgesetzt.

Frankreich. Paris, 21. März. Die Eröffnung der Ausstellung wird, wie es heißt, ganz einfach durch den „Moniteur" angekündigt werden. Eine Feierlichkeit soll erst im Juli, und zwar im ehemaligen Ausstellungs-Gebäude, stattfinden. — Etwa 80 Mitglieder der Majorität der Kammer haben einen parlamentarischen Club in rue d'Arcade gegründet. Andere Nuancen der Kammer werden ein Gleiches thun. Böse Symptome, sagen Viele.

— Der „Monde" predigt einen Kreuzzug gegen Preußen, das ganz anders gefährlich für Frankreich werde als die italienische Einheit. „Beide, Italien wie Preußen, haben gleiche Raubgelüste, allein letzteres hat breitere Klauen und einen stärkeren Schnabel. Italien zeigt uns jeden Tag seine Schwäche und Fahrlässigkeit in Allem; Preußen vergrößert und verstärkt sich jeden Tag. Es ist kein Paradegegner mehr. Wir haben nicht nöthig, uns gegen Italien zu vertheidigen, allein die plötzliche Größe Preußens stört die Ruhe unseres Landes".

— [Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 20. März.] In der heutigen Sitzung bildeten die stürmischen Scenen vom letzten Montage fast allein den Gegenstand aller Unterhandlungen. Die Gemüther waren noch äußerst erregt und es bedarf nur eines Geringen, damit der Sturm nochmals und gewaltiger losbreche. Was die Scene vom letzten Montage anbelangt, so war dieselbe äußerst stürmisch. Man hörte oft kaum sein eigenes Wort; die Stenographen konnten oder wollten auch nicht Alles hören. Unter Anderem steht auch weder im „Moniteur", daß Thiers ausrief: „Ihr könnt mich todt schlagen, aber ich werde immer sagen, daß der Staatsstreich eine Infamie war", noch die Worte Pelletans, der in den Lärm hineinschrie: „Ihr seid Banditen". — Die Publicationen des Defensiv- und Offensiv-Vertrages zwischen Preußen und den beiden bedeutendsten Südstaaten erregten unter den Deputirten große Sensation. Man sprach von Interpellationen, welche die Opposition darüber zu stellen die Absicht habe.

Italien. Bei der Geburtstagsfeier des Königs am 14. ist es in Udine zu Unruhen gekommen; es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Bischof habe sich geweigert, das Oremus mit Nennung des Namens von Victor Emanuel herzusagen, und es versammelten sich Rotten vor den bischöflichen Palais; es wurden die Fenster eingeworfen und man plünderte die Küche, um dem Bischofe mit seinem eigenen Küchengeräthe eine Katzenmusik zu bringen.

— Garibaldi, bekanntlich mehrfach gewählt, wird im Parlament erscheinen und, wie es heißt in einer geharnischten Rede sich gegen jede Concession an das Papstthum erklären.

Danzig, den 26. März.

* Dem 7. Bericht über die hiesige Mittelschule (Rector Dr. Peters), welche am 19. d. eine öffentliche Prüfung abhielt, entnehmen wir, daß die Zahl der Schüler am Ende des Jahres 1866 227 betrug; neu aufgenommen wurden 87, während 72 die Schule wieder verlassen haben, so daß ihre gegenwärtige Zahl 242 beträgt. Davon befinden sich 41 (im Anfange des Schuljahres 57) in der ersten, 71 in der zweiten, 61 in der dritten und 69 in der vierten Klasse. Dies ist die höchste bis jetzt erreichte Zahl und dürfte bei den jetzigen Räumlichkeitsverhältnissen der Schule nur noch wenig überschritten werden können. Der neue Unterrichts-Cursus beginnt den 1. April.

Johannisburg, im März. (Pr.-L. Z.) Vor Kurzem fand hier in der Königl. Alt-Johannisburger Forst wiederum eine von Hrn. Oberförster Hausmann veranstaltete Wolfsjagd statt. In einem 350 Morgen großen Jagen waren 2 Wölfe eingespürt und das ganze Jagen mit den sogenannten Lappen umstellt worden, welche, in Verbindung mit den ringsum angezündeten Feuern, die Flüchtlinge einen Nachmittag und eine Nacht hindurch in respectvoller Entfernung hielten. Bei der am folgenden Morgen veranstalteten Jagd wurden beim ersten Treiben beide Thiere verwundet, wobei der eine Wolf, der sich im Augenblick des Schusses schon auf dem Gestell befand, durch die Lappen ging; beim zweiten Treiben wurde der andere Wolf von demselben Schützen, der ihn angeschossen hatte, erlegt. Die Spur des entflohenen Wolfes ist am anderen Morgen eine halbe Meile weit bis zu einer Stelle verfolgt worden, an welcher ein Reh zerrissen war und wo sie sich mit den Spuren von noch 3 anderen Wölfen so durchkreuzt und vermischt hatte, daß die Verfolgung aufgegeben werden mußte.

Zuschrift an die Redaction.

Hr. Lieutenant Jung von hier, welcher die Aufrufe zur Gründung einer westpreußischen Hypothekenbank erlassen hat, dürfte in Westpreußen noch nicht genugsam bekannt sein, und könnten sich vielleicht Viele finden, die, von dem Grundsatze ausgehend, „was kann aus Nazareth Gutes kommen", sich von der Theilnahme an einem so segensreichen Werke ausschließen wollen. Diesen diene nachfolgende kurze Notiz, welche der Betroffene um der guten Sache willen wohl verzeihen wird.

Jung diente früher als Artillerie-Lieutenant in Schlesien. Seine gewiegten Kenntnisse und seine Pflichttreue erwarben ihm die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten. Im Jahre 1848 oder 1849 erhielt er seinen Abschied um des deutschen Einheitstraumes willen, welcher vom Thron und Ministerio jetzt begünstigt, durch das in Berlin tagende Parlament zur Wahrheit werden soll. Seit jener Zeit hat Jung ein stilles zurückgezogenes Leben geführt, dabei aber nie des inneren Berufes vergessen, der Menschheit zu nützen. Als Privatmann wie als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, deren Vorsteher er gegenwärtig noch ist, suchte er nur Gutes zu wirken, weshalb er hier überall aufrichtiger Hochachtung und Anerkennung begegnet. So ist die hiesige Creditbank durch ihn ins Leben gerufen und wurde Jung in Elbing von den dort vor mehreren Jahren tagenden Deputirten der einzelnen Banken einstimmig nach Stettin gewählt, um daselbst Westpreußen zu vertreten. An beiden Orten ist er mit Schulze-Delitzsch bekannt geworden und von da ab mit demselben in steter Verbindung geblieben. Jung hat sich das Genossenschaftswesen ganz zu eigen gemacht und dürfte derselbe darum als der richtige Mann mit allem Rechte zu empfehlen sein, dem vertrauensvoll die für alle Städte und Bürger so höchst wichtige Angelegenheit zur Ausführung überlassen werden kann. Uneigennützigkeit, Characterfestigkeit, strenge Rechtlichkeit und ein warmes Herz für die Menschheit sind Tugenden, welche rc. Jung durch sein ganzes vielbewegtes Leben bis heute bethätigt hat.

Lautenburg, den 13. März 1867.

Einer für Viele.

Stadt-Theater.

Im Interesse des Fräul. Hänisch, vom k. Hoftheater in Dresden, war Maillart's komische Oper: „Das Glöckchen des Eremiten", dem Bibliothekenstaub entzogen worden. Man hatte hier mit diesem Werk vor etwa 5 Jahren einen Versuch gemacht, der nicht zu den glücklichen gehörte. Die neue Ausgrabung verspricht keinen bessern Erfolg. Gegen ein Werk von der musikalischen Nichtigkeit dieses „Eremitenglöckchens" sind die deutschen Operncomponisten noch immer mehr wie reich zu nennen und der Aermste unter den Reichen würde sich ein Gewissen daraus machen, solchen Quadrillentand für Opernmusik auszugeben. Führt man in Deutschland über die heutigen Zustände der Oper Klage, so kann man aus diesem Pariser Fabrikat sehen, daß die dortige Oper erst recht auf dem Trocknen sitzt. Selbst die so oft und mit Recht gerühmte Librettogeschicklichkeit, wie sie die komischen Opern von Auber und Adam aufzuweisen haben, können wir in dem „Glöckchen des Eremiten" nicht entdecken, und es bedurfte wahrlich nicht der Vereinigung von zwei Dichtern (?), um dieses Sujet zu entwerfen, welches weder pikant noch komisch, dafür aber geschmacklos und nichts weniger als kurzweilig ist. Haben sich an der Abfassung des Librettos zwei Persönlichkeiten betheiligt, so verdankt die Musik gar vielen fremden Partituren ihr Dasein, welche sich unter dem einen Namen Maillart vereinigen. Doch haben diese Partituren meist den leichtesten Theil ihres Inhalts hergegeben: Couplets, Walzer, Galopps, Quadrillen u. s. w. Wir wollen dem Componisten in Behandlung solcher Formen ein gewisses Talent nicht absprechen, es ist auch eine gut klingende, recht effectvolle Instrumentirung zu rühmen, aber wo es darauf ankommt, durch breiteren melodischen Zug zu wirken, in den mehr ausgeführten Tonstücken von dramatischer Anlage, da bringt er nur klingende Phrasen, ohne Schwung und Originalität. Man hört immer nur tönende Rhytmen, aber keine eigentliche Melodie, im wahren Sinne des Wortes. — Rosa Friguet, die Primadonna der Oper, hat etwas grillenhaft Dinorah-artiges an sich, man weiß aber nicht weßhalb? Es hätte durchaus nicht überrascht, die Partiturbelesenheit des Componisten in einem „Schattenwalzer" sich tummeln zu sehen. Fanchon, Dinorah und Rosa Friguet — tres faciunt collegium! Dieses koboldartige, geheimnißvolle Gebahren, dieses Machen um jeden Preis in barocker Naivität mag für das Darstellungstalent seine anziehende Seite haben und ein gewisser prickelnder Effect läßt sich sicher damit erzielen. Fräul. Hänisch hatte somit für ihre vierte Gastrolle eine pikante Wahl getroffen, wenn auch keine schön künstlerische. Die Ausführung der Rolle bekundete eine große Fertigkeit in der Behandlung extremer Charaktere und ein entschiedenes Talent dafür. Die quecksilberne Beweglichkeit, eine conditio sine qua non solcher weiblicher Koboldgestalten, würzte Fräul. Hänisch mit möglichster Anmuth, und wenn das Bild trotzdem nicht immer ein anziehendes und erquickliches war, so liegt die Schuld nicht an der Künstlerin, sondern an der Rolle selbst. Der Gesang war von tadelloser Virtuosität, leicht flüssig und elegant. Die Schönheit der Stimme, im Bunde mit bedeutender Kunstfertigkeit, trat am entschiedensten und erfolgreichsten in dem Duo mit Sylvain und in der Arie des dritten Actes hervor. Nach diesen Stücken markirte sich auch der Beifall am nachhaltigsten. Hoffentlich wird die geschätzte Sängerin ihr Gastspiel noch um einige Rollen bereichern, trotz der angekündigten Abschieds-Vorstellung. Im Uebrigen ging die Oper noch nicht genügend fest zusammen und es machten sich diverse Spuren von Unsicherheit bemerkbar. Hr. Franke als Sylvain brachte seine hübsche Stimme in den Hauptmomenten, z. B. in dem Duett mit Rosa, recht wirkungsvoll zur Geltung. Hr. Melms kam mit dem flotten Dragoner Belamy nicht durchweg in den gewünschten Zug, was die Spielvirtuosität anbetrifft. Der Gesang war zu loben. Fräul. Koch stattete die kokette Georgette mit ansprechender Naivität aus, während Hr. v. Illenberger an den wenig singenden, aber desto mehr sprechenden Thibaut den größten Fleiß setzte.

Markull.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich: (10292)
Minna Frenkel,
Adolph Heimann,
Danzig und Marienwerder.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Benjamin Bernstein** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

10. April 1867

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Dec. v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 1. Mai 1867,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichtsrath **Paris** im Terminszimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Martens, Voeltz** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen. (9802)

Danzig, den 7. März 1867.

Königl. Stadt- und Kreis Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. W. Preußler** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

1. April cr. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 1. Mai 1867,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Kolberg** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Sallbach,** Dr. **Hummel** und Rechtsanwalt **Klein** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Conitz, den 16. März 1867. (9997)

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Die hiesige evangelisch-jüdische Gemeinde beabsichtigt ein Schulhaus, ein Wohnhaus für den Schuldiener und zwei Abtritte zu erbauen. Gedachte Baulichkeiten sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden, wozu ein Termin auf

den 30. d. Mts.,
von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 1 Uhr,

im Comtoir des Unterzeichneten angesetzt ist. Anschlag, Zeichnungen und Baubedingungen können daselbst eingesehen werden. Der Bau-Unternehmer hat eine Caution von Eintausend Thalern vor Beginn der Minuslicitation zu deponiren.

Berent, den 23. März 1867.

Die Schul-Deputation.
(10245) **Hanff.**

Donnerstag, den 28. März c.,
Morgens 9 Uhr,

sollen Hundegasse 127 aus einem Nachlasse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:
1 mahag. Flügelfortepiano, mahag. und birkenes Mobiliar, als: Bücherschrank mit Schlafbank, Kleider-, Linnen- und Glasschränke, Sophas, Stühle, Tische (1 mit marmorner Platte), Kommoden, Bettgestelle, Spiegel, Kupferstiche, 1 Glaskronleuchter, herrschaftl. und Gesindebetten, Haar-Matratzen, 1 eiserner Geldkasten, Wäsche, Tischzeug, gutes altes Porzellan, darunter 1 bunt-chinesische Bowle, 1 complettes Theeservice in gemaltem alten Berliner Porzellan für 24 Personen; ferner diverse Roccoco-Gegenstände, 1 eingelegter Roccoco-Spieltisch, Glas, Krystall, vieler Hausrath, Küchengeschirr, Tabackspfeifen u. s. w.

Die Verkaufsgegenstände sind Tags vorher zu besehen. (10217)

Nothwanger, Auctionator.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Brenner, welcher größere Brennereien geführt, wünscht ein anderweitiges Engagement. Adresse erbittet unter Nr. 10252 in der Expedition.

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen. — **Dr. Kooke;**

Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier in Paris.

40 Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weißen Gesundheits-Senfkörner von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke mit Recht ein gesegnetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radicalen Heilung der Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dyssenterien und Diarrhöen, der Schlaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämorrhoiden, des Rheumatismus, des Ausschlags, der Bleichsucht, der Gicht, der Flechten, der habituellen Leibesverstopfung, des Asthmas, des Katarrhs, der Hypochondrie, der Blähungen, der Verschleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Uebel, gegen welche die weißen Gesundheits-Senfkörner von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden. (13663)

Herr Millot, Marinecommissar.
Ich litt an einer Entzündung des Dickdarms, des sogenannten Kolons, und wurde, ohne daß irgend etwas meinen Zustand gebessert, seit 22 Jahren gegen dieses Leiden behandelt. Ich nahm weißen Senf ein und war nach 90 Dosen hergestellt.

Herr Didier,
ich empfinde das Bedürfniß, Ihnen für die guten Wirkungen zu danken, welche die Anwendung Ihres ausgezeichneten Senfsamens auf meine Frau hervorgebracht hat. Seit 10 Jahren leidet sie an furchtbarer Kolik, die periodisch wiederkehrte und sie nöthigte, während ganzer Wochen das Bett zu hüten. Vergeblich hatte sie Alles versucht; ihre Lage hatte sich dadurch in nichts gebessert. Ich verzweifelte daran, daß je ihre Gesundheit sich wiederherstellen werde. Eine äußerst hartnäckige Verstopfung hatte allen angewandten Mitteln widerstanden und sie in die düsterste Trauer versetzt. Nach zweimonatlichem Gebrauch Ihres weißen Senfs, befindet sie sich, wie ich mich glücklich schätze, Ihnen anzeigen zu können, sehr wohl; die Kolik sowohl, wie diese entsetzliche Verstopfung sind verschwunden.
Wollen Sie, geehrter Herr, 2c.
Rabasse,
Hausbesitzer, 97, Faubourg, Poissoniere.

Herr Didier,
Sie haben mich vor einigen Monaten betrübt und der Verzweiflung nahe gesehen. Eine abscheuliche Flechte bedeckte mir den halben Körper und drohte, sich über die andere Hälfte auszudehnen. Das Uebel bedrohte die Augen, welche reizbar, schmerzhaft und blutroth waren. Ich befürchtete, das Gesicht zu verlieren. Seit 10 sterblich langen Jahren befand ich mich in dieser traurigen Lage, ohne zu wissen, wann oder wie ich von diesem Leiden befreit sein werde. Kein Mittel blieb unversucht, kein Arzt unbefragt, die schreckliche Krankheit hatte alle Versuche vereitelt und zeigte sich stets unüberwindlich. — Alle Mittel und alle Hoffnung waren bei mir verloren, als ich mich an den Gebrauch des weißen Senfkorns wendete und mich desselben während drei Monaten ununterbrochen bediente, was mir eine gänzliche und radicale Heilung verschaffte. Es hinterbleibt mir nicht die geringste Spur von einem Uebel, das mich zehn Jahre lang entstellt und zur Verzweiflung gebracht hatte.
Ich kann nicht umhin, mein Herr, Ihnen hiermit den Ausdruck meines innigsten Dankes darzubringen und dessen Werth Sie nur dann zu schätzen wüßten, wenn Sie ihn mit dem Glücke vergleichen, das ich Ihnen zu verdanken habe. **Chausolle,** ehemaliger Sergeant-Fourier.

Das Publikum soll, um alle Verfälschungen zu vermeiden, durchaus keine Schachtel annehmen, welche nicht den Namen und Stempel unseres Hauses trägt.

Man findet in unsern Niederlagen die neunte Auflage der Broschüre des Dr. Cooke über die wunderbaren Eigenschaften des weißen Senfkorns von Didier. — Preis: 1 Fr. 50 K. = 42 Kr.

Unsere alleinige Niederlage für Danzig befindet sich bei Carl Marzahn, Droguen-, Farben- und Parfümerie-Handlung, Langenmarkt Nr. 18.

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Capseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze und werden als untrügliches Mittel gegen die Schleimflüsse (Gonorrhea) angewandt. Für Personen, welche gegen diese Krankheit gern äußerliche Mittel anwenden wird von dem Hause Grimault & Co. auch eine Injection an Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Schleimflüsse gleichzustellen ist.
Niederlage in Danzig bei **Suffert,** Apotheker, Langgasse 73. (6386)

200,000 Gulden Hauptgewinn
der
Eisenbahn- und Dampfschiffahrt-Loose.
Ziehung am 1. April 1867.

1700 Loose müssen folgende **1700 Treffer** in bevorstehender **einzigen** Ziehung unbedingt gewinnen und zwar:

1 á **fl. 200,000,** 1 a **fl. 40,000,** 1 a **fl. 20,000,**
2 a **fl. 5000,** 2 a **fl. 2000,** 2 a **fl. 1500,** 4 a **fl. 1000,**
37 a **fl. 4000,** 1650 **fl. 160.**

Die Ziehung geschieht öffentlich im Beisein der Regierungsbehörde und kostet für obige Ziehung gültig:

1 viertel Loos 1 Thlr. — 1 ganzes Loos 4 Thlr.
1 halbes Loos 2 Thlr. — 6 ganze Loose 20 Thlr.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effectuirt, und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch (9689)

Georg M. Mayer in Frankfurt a. M.

P. S.
In letzter Ziehung fielen wiederholt mehrere Haupttreffer in meine vom Glücke stets begünstigte Collecte.

„Nordstern".
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

In Gemässheit der §§ 21 und 23 des Allerhöchst bestätigten Statuts der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass der Verwaltungsrath der Gesellschaft gegenwärtig aus folgenden Personen:

1) v. Dechend, Präsident des Haupt-Bank-Directoriums, als Vorsitzender,
2) Franz Mendelssohn, in Firma: **Mendelssohn & Co.,** als Stellvertretender des Vorsitzenden,
3) Gerson Bleichröder, Geheimer Commerzienrath, in Firma: **S. Bleichröder,**
4) Freiherr Ed. v. d. Heidt, Königl. Consul a. D.,
5) F. W. Krause, Geheimer Commercienrath, in Firma: **F. W. Krause & Co.,** Bankgeschäft,
6) Meisnitzer, Director der Berlinischen Feuerversicherungs-Gesellschaft,
7) Müller, Consul, in Firma: **G. Müller & Co.,**
8) Moritz Plaut, Commercienrath, in Firma: **H. C. Plaut,** und
9) v. Salviati, Geheimer Regierungsrath,

und die Direction der Gesellschaft aus den Herren
Otto Marienfeld als General-Director,
Dr. Zillmer als Controleur

besteht. — Stellvertreter der Directions-Mitglieder sind die Herren Franz Mendelssohn und Consul Müller. Von den ursprünglichen Begründern des Unternehmens ist der General-Consul v. Schmidt-Pauli in Hamburg wegen der weiten Entfernung seines Wohnortes und Herr Marienfeld in Folge seiner Wahl zum General-Director aus dem Gründungs-Comité und somit auch aus dem Verwaltungsrathe ausgeschieden.

Berlin, 15. März 1867. (10174)

Der Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern".
v. Dechend.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark
bei **Neustadt-Eberswalde** an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser unter dem Protectorate Sr. K. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thaler. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig, Dr. van Dalen** und Professor **Roeber** in Berlin, sowie der Direktor der Anstalt.

(9570) **Dr. Immanuel Schmidt.**

Mit nur 1 Thlr.

kann man an dem Haupttreffer von **fl. 200,000** der großen **Anlehens-Lotterie** vom Jahre 1858, deren Ziehung am

1. April d. J.

stattfindet, betheiligt werden.

Gewinne: fl. 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2000, 2 à 1500, 4 à 1000, 37 à 400, 1650 à 160, welche an diesem Tage unbedingt zur Verloosung kommen müssen.

Gef. Aufträge für 1/4 zu 1 Thlr., 1/2 zu 2 Thlr. u. 1/1 zu 4 Thlr.-Antheile auf Loose speciell zu dieser Ziehung giltig, werden gegen baar oder Nachnahme prompt effectuirt und die Listen gratis und franco zugesandt. Man beliebe sich baldigst zu wenden an (9844)

Chr. Chr. Fuchs, Frankfurt a. M.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London,** englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen 2c.** empfehle zur gütigen Benutzung. (9010

E. A. Lindenberg.

Gebrüder Gehrig's
electro-motorische
Zahnhalsbänder

sind das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie die so oft gefährlichen Zahnkrämpfe fern zu halten.

Von meinen sieben Kindern hat keins die Zähne so schnell und leicht bekommen, als das jüngste, welches das von Ihnen bezogene Zahnhalsband getragen hat.

Braun, Ministerialrath in Gotha.

Obige Zahnhalsbänder, a St. 10 Sgr., sind in Danzig ächt zu haben bei Albert Neumann, Langenmarkt 38. (9353)

Pension-Anstalt in Danzig.

Zu Ostern können wiederum einige Pensionairinnen aufgenommen werden. Prospecte der Anstalt übersende ich auf Verlangen. (9762)

Agathe Bertling, Frauengasse 44.

Commis-Gesuch.

Für ein **Delicateßwaaren-** und **Weingeschäft** in einer größern Stadt Hinterpommerns wird ein **anständiger** Mann in gesetztem Alter zum 1. April gesucht, der mit jener Branche ganz genau vertraut und im Stande ist, den Prinzipal zu vertreten.

Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, die den Nachweis ihrer Brauchbarkeit durch gute Referenzen belegen können.

Persönliche Meldungen werden am **Dienstag, den 26. März,** Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, im „Hotel zum engl. Hause", am Langenmarkt, entgegengenommen. (10151)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.